

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.



Pränumerations-Bedingnisse:
Pränumerations-Preis:
für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
Für die tägliche Zusendung in's Haus
8 kr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 kr. C. M.

Inseritionsgebühr:
Für die Einrückung einer Anzei-
gespalteten Petitzeile 3 kr., bei 3maliger
Inserition nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Salvanergasse, Horvath's Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod.

Nro. 117.

Dienstag, 20. Mai.

1851.

Pest, den 20. Mai.

Man hat nicht oft das Glück, die Augsburger allgemeine Zeitung auf freisinnigen Gedanken zu ertappen, auch scheinen derlei Aufwallungen bei ihr sehr rasch vorüberzugehen. Sie erinnert bei solchen Gelegenheiten an einen gewissen Redner in der französischen Deputirtenkammer, der die Blume der Loyalität vorsorglich im Knopfloch trägt und nach jeder momentanen liberalen Tirade gleichsam bereuend an ihr zu riechen pflegt.

Um desto freudiger war daher unsere Ueberraschung, als wir in ihrer Nummer 133 vom 12. Mai laufenden Jahres unter dem Titel: „Randzeichnungen zur Tagesgeschichte“ auf eine ganz artige Sammlung liberaler Amendements in Bezug auf den Eintritt des gesammten österreichischen Kaiserstaates in den deutschen Bund gerieten. Wir wissen zwar, daß die wetterwendische Augsburgerin ein Stück Kokette ist und in den Märztagen des verhängnißvollen Jahres 1848 mit ganz andern Tendenzen liebäugelte; sie hat aber später reuig Buße gethan und hegt noch immer eine leidenschaftliche Vorliebe für österreichische Abkommen. In diese ihre Leidenschaft schließt sie selbst die Magyaren ein, so feindselig ihr Sprache manchemal auch klingen mag.

Es ist jedoch nicht unseres Amtes ihren Beichtvater abzugeben und ihr Sündenregister durchzugehen. Einstweilen begnügen wir uns mit ihrem gegenwärtigen guten Willen. Der Armer muß es in der That sehr schwer geworden sein, Worte, wie die nachstehenden, niederzuschreiben. Sie lauten buchstäblich: „Fast hätte es die Bosheit des Zufalles gewollt, daß die Wiedereröffnung des Bundestages auf den dritten Jahrestag der Eröffnung des deutschen Parlaments gefallen wäre. Vor drei Jahren loderten Feuerfäden des Volksjubels auf den Höhen und in Frankfurt. Man wird bei dem Osterfest des Bundestages nicht so viel Holz verbrennen. Denn Feuer auf den Bergen zündet man symbolisch dann an, wenn ein zündender Gedanke eingeschlagen hat ins öffentliche Leben und die Leuchte einer nationalen That entzündet hat. Das Wiedererleben des Bundestages ist aber umgekehrt das Wahrzeichen, daß den deutschen Staatsmännern die zündenden Gedanken ausgegangen sind.“

Man kann, bei Gott, die naive Aufrichtigkeit nicht weiter treiben. Wahr ist es auch ferner, daß Oesterreich allein in dem Plane des Gesamteintrittes und der Zolleinigung den Gedanken einer positiven Neugestaltung auf die Beine gestellt hat. Auch wir finden viel schönes an der Frage der Zolleinigung, zumal Letztere einem hierlandes nicht sehr beliebten Monopol keine lange Zukunft, eher eine frühzeitige Urstätte versprechen würde.

Die Augsburgerin hat weiter auch vollkommen Recht, wenn sie meint, daß man zu viel Papier über den Umstand verschrieben, ob der Gesamteintritt eine innere deutsche oder eine europäische Sache sei. Ob jedoch die Angst der Hamburger vor einer angeblichen englischen Blokade der alten Elbestadt wirklich rein unbegründet war, und die Ehre eines solchen Besuches zur See im Falle eines Konfliktes bloß den Triestiner vorbehalten worden wäre, gehört nach unserer schlichten Ansicht nach keineswegs zu den entschiedenen Dingen. Man scheint

in Cotta's Druckerei die maritimen Kräfte Großbritanniens zu unterschätzen. England kann auch mit zwei Escadren aufwarten.

Sehr beherzigenswerth sind auch die Schlussfolgerungen in jenem halbleitenden Artikel. Es heißt dort namentlich: „Erkennt das neue Oesterreich seinen Beruf, dann wird es dort anfangen, wo Preußen aufhört, es wird die Gesellschaft wieder in ihre Rechte neben dem Staate einsetzen, es wird auf die möglichst eigenthümliche Durchbildung des Bauerthums, des Bürgerthums, der Grundaristokratie seine Politik gründen. Das wäre ein wirklich nationaler Beruf, der ihm trotz Slaven und Kroaten die Sympathien der deutschen Nation gewinnen würde.“

Also unsere Kollegin zu Augsburg. Uns ist dabei nur leid, daß dies Journal nicht in Wien erscheint und ministerielles Organ ist. Bei der jetzigen Lage der Dinge müssen wir es vorderhand noch dahingestellt sein lassen, ob sie ihre Ansicht der künftigen österreichischen Politik aus verlässlicher irdischer Quelle schöpfte, oder ihre Weissagung als Seherin von Prevorst aus geistigeren Regionen bezog.

Oesterreich.

Pest. Das von Sr. Majestät dem Kaiser erlassene Finanzpatent lautet wie folgt: Der durch bekannte, tief eingreifende Ereignisse herbeigeführte Zustand der Geldverhältnisse Unseres Reiches war und ist ein Gegenstand Unserer sorgfältigsten Erwägung.

Indem eine zusammenhängende Folge von Maßregeln zur gänzlichen Herstellung der Regelmäßigkeit des Geldumlaufes und der Ordnung des Staatshaushaltes den Gegenstand fortwährender, eindringender Beratungen Unserer gesetzlichen Regierungsorgane ausmacht, finden Wir, über Antrag Unseres Ministerrathes, und nach Vernehmen Unseres Reichsrathes, mit Vorbehalt Unserer Beschlüsse über weitere Maßregeln, zu bestimmen, wie folgt:

1. Das gesammte, mit Zwangskours im Umlauf befindliche Staatspapiergeld soll, so lange der Zwangskours mit demselben verbunden ist, nicht über den Betrag von Zweihundert Millionen Gulden vermehrt werden.
2. Der mit Unserem Patent vom 28. Juni 1849 ausgesprochene Grundsatz, daß die Nationalbank zur Deckung der Staatserfordernisse, mit einer Vermehrung ihrer im Umlauf befindlichen Noten nicht in Anspruch genommen werden soll, ist fortan genau zu beobachten.
3. Da es unser erster Wille ist, daß das mit Zwangskours umlaufende Staatspapiergeld, allmählig eingezogen werde, so haben Wir verordnet, daß die hierüber anhängigen Verhandlungen thätig beschleuniget, und die Anträge über die Mittel zur Erreichung dieses Zweckes, Uns in kürzester Zeit vorgelegt werden.
4. Unser Finanzminister ist mit der Vollstreckung dieser Anordnungen beauftragt.

* Seine Majestät haben mit A. H. Entschließung die Auflösung der k. k. Kammerverwaltung zu Neusohl, die unmittelbare Unterordnung der k. k. Montanbehörden des Neusohler Bergbezirkes unter das k. k. nieder-

ungarische Oberstkammergrafenamt zu Schemnitz, und die Aenderung des Namens des Letzteren in der einer k. k. nieder-ungarischen Berg-, Forst- und Güterdirektion allergnädigst genehmigt.

Wien. 18. Mai. Längstens Morgen früh wird der Minister-Präsident, Fürst Schwarzenberg zurück erwartet. Sr. M. der Kaiser Nikolaus wird am 29. in Olmütz mit unserem Monarchen zusammentreffen und 6 Tage allort verweilen. F. M. Fürst Franz Lichtenstein ist v. Se. Majestät beauftragt, dem Kaiser Nikolaus an die Grenze entgegen zu reisen und durch die ganze Zeit der Anwesenheit zu begleiten. Es gehen bereits Equipagen und Hofsperde von hier nach Olmütz ab, und die Abreise des Kaisers selbst wird sicherlich vor dem 24. und 25. erfolgen.

* Der Herr Ministerpräsident Fürst Schwarzenberg ist bereits aus Dresden in Wien eingetroffen.

* Eine in medizinischer Beziehung wichtige Verordnung wird nächstens erscheinen. Sie enthält die Bestimmungen darüber, in welcher Art und Weise sich künftig Wundärzte, Apotheker, Tierärzte und Hebammen an Besorgung des öffentlichen Sanitätswesens zu betheiligen haben.

* Die zwischen Oesterreich und Baiern seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen wegen Herstellung einer freien Schifffahrt auf der Donau sind nun dem Abschlusse nahe. Beantragt wurde Aufhebung der Zölle und eine die Handelsinteressen fördernde Regulirung des Flußes und der Schifffahrt in Gemeinschaft beider Mächte.

Olmütz, 16. Mai. Die „Neue Zeit“ schreibt: Obwohl Viele der Ankunft des Kaisers einen bloß militärischen Zweck, nämlich die Inspizierung des 2. Armeekorps unterschreiben, entnehmen wir aus den so treffenden Vorkerkungen, die auf den längeren Aufenthalt von 8—10 Tagen schließen lassen, vielmehr die höhere Absicht der Vereinbarung zwischen den Großmächten in den wichtigsten politischen Fragen, namentlich in der deutschen. So viel ist gewiß, daß von Seite des Gemeinderaths eine größere Zahl Quartiere (über 100) aufgeführt werden, als dies im erstern Falle nöthig wäre. — Mehrere Hofbeamte und Stabsoffiziere aus der Suite Sr. Majestät sind bereits hier angelangt, um die nöthigen Voranstalten zum Empfange der allerh. Herrschaften, so wie der abzuhaltenden großartigen Manövers vorzubereiten. — Am gestrigen Tage sind Tambours und Schützen mehrerer fremden Bataillone behufs der Erlernung des neuen Reglements eingetroffen. An der Beschaffung der großen, auf dem Exercierplatze aufgestellten Brennholzvorräthe, so wie an der Planung der ausgedehnten Rilmauer Heide, zu welcher über 700 Mezen Acker angekauft wurden, wird schleunigst gearbeitet. Unsere Garnison, welche täglich im Feuer exerciert, wird in der Art verändert, daß an Stelle der auf die Drischschaften zu liegen kommenden Bataillone, des 3. von Zanini, des 3. Prinz von Preußen und des 1. Banal-Grenzer-Bataillons — 1 Grenadier-Bataillon, dann die 4. Bataillone von Kaiser- und Wafan-Infanterie zum Festungsdienste hier einrücken werden. Die hiesige Garnison bleibt demnach wie früher, 6 Bataillons Infanterie außer den übrigen Truppenkörpern stark. — Am gestrigen Tage wurde der hier auf's

Feuilleton.

Thiers, Changarnier, Cavaignac.

Der „Ostdeutschen Post“ wird aus Paris von einer politischen Kombination geschrieben, die, wenn auch nicht wahr, doch so geistvoll erdacht und aufgefaßt ist, daß wir deren Mittheilung unsern Lesern nicht vorenthalten wollen. — Man schreibt:

Schon seit einiger Zeit spricht man hier von einem Triumvirate, das sich ganz im Stillen gebildet hat, das jedenfalls noch einen bedeutenden Einfluß auf unsere Angelegenheiten nehmen wird. Dieses Comité aus drei Männern besteht aus Thiers, Changarnier, Cavaignac, möglicherweise ist der Tag nicht sehr fern, an welchem die Regierung Frankreichs einen diktatorialen Charakter annimmt und aus diesen drei Personen, von denen jede gleich einsam und räthselhaft auf dem jetzigen Schauplatz erscheint, bestehen wird.

Thiers ist der Ausdruck der besseren französischen Bourgeoisie, die im reinen Orleansismus, in so weit derselbe die

Negation der Privilegien der Legitimität vertritt, sich repräsentirt fühlt, während der Pseudo-Orleansismus sich der legitimistischen Fuston verschachtet oder sich dem Bonapartismus aus Schrecken in die Arme wirft.

Thiers hat sich seine eigene Partei geschaffen; unter unsäglichen Anfeindungen der Legitimisten, Orleansisten und Bonapartisten setzte er seinen langen unersandenen Weg fort und während alle Parteien sich in den Wirbel der Lösungen stürzten, und bald revidiren, bald prolongiren, bald anarchisiren wollten, begnügte er sich mit der feinen Negation aller dieser Bestrebungen und sah den Tag vor sich, wo er als Erbe aller gecheiterten Versuche auftreten werde.

Thiers beurtheilte die Gegenwart von einem ganz anderen Standpunkte, als seine politischen Rivalen. Er erkannte es als eine Thatfache an, so unangenehm es ihm auch sein mochte, daß die Monarchie vor der Hand nicht restaurirt werden könne, und daß jeder Versuch einer Restauration die Revolution zur Folge hätte; eine Versöhnung der monarchischen Parteien erschien ihm, da dieselbe die momentane Einsetzung des Grafen von Chambord zur ersten Folge haben müßte, gefährlich, überflüssig, ja unmöglich.

Eine Verlängerung der Präsidentschaft, die ihm eben so mit Kaiserthum gleichbedeutend ist, als Fuston mit Legitimität, hielt er für den ersten Akt der rothen Republik. Die Neuwahl eines Präsidenten der Republik hielt er mit Recht für die Abdikation der Monarchie und die Befestigung der Republik, die sodann nothwendig zur Entwicklung des Socialismus führen müsse.

Die Regentschaft, die man lange Zeit als Thiers' letztes politisches Ziel erklärte, war auch in der That seinem Gefühle das Nächste, doch hielt er sie für noch mehr unmöglich, als die Monarchie selbst, er hielt sie ferner für das schwächste Regimen, während die jetzige Zeit eine starke regierende Hand fordere. Seine ganze Anschauung der Dinge brachte ihn dahin, zu erkennen, daß die Republik fortbestehen, aber daß sie eine Ausnahmeregierung erhalten müsse, welche die Bestrebungen der Parteien gleichsam abhadet, jede einzelne monarchische Tendenz unmöglich macht, die ultrarepublikanische Partei stark niederhält, Frankreich in zwei große Lager, das der Ordnung und das der Anarchie theilt und der Regierung einen ernsten, schweigsamen Charakter beilegt, der man egoistische Absichten nicht leicht unterscheiden könne.

Schärfste bewacht gewesene Vakunin unter sehr starker Bedeckung von Militär und Gend'armarie fortgebracht. Man sagt, daß er an die russische Regierung nun ausgeliefert werde.

* 17. Mai. Wir sind heute im Stande, unsern Lesern die Truppengattungen des hier aufzustellenden Armeekorps näher bezeichnen zu können. Es wird dasselbe unter dem Befehl des Generals v. Kavall. Gfn. Schlic, als mährisch-schlesischen Armeekommandanten, umfassen: An Kavallerie Kaiser Franz-Joseph-Husaren-Regiment, Prinz Karl von Baiern-Husaren, König von Württemberg-Husaren, Fürst Lichtenstein-Husaren, demnach 4 Husaren-Regimenter. An Infanterie: Prinz v. Preußen 4 Bataillons, Erz. Ernst mit 3 Bataillons, Schönhalts 3 Bataillons, Vn. Piret 3 Bataillons, Zanini 3 Bat., Emil 2 Bat., Kaiser 2 Bat., Jäger 2 Bataillons, Grenadiere 1 Bat., Erz. Ferdinand d'Este 1 Bat. und 1 Bat. v. Prinz Wafa. Im Ganzen also 32 Eskadrons Kavallerie, 25 Bat. Infanterie, 9 Batterien Artillerie mit 72 Geschützen, mit 11 Musikköpen. — Gestern marschirte das Bataillon Prinz v. Preußen von hier in seine diesfällige Kantonnirung aus; dagegen rückten am selben Tage 1 Bataillon Wafa und 1 Bat. Kaiser hierorts zum Garnisonsdienste ein. — Heute wird eine Division Baiern-Husaren und der Stab von Erzherzog Ernst Infanterie hier erwartet. Ueberhaupt werden die hier bezeichneten Truppenkörper in der kürzesten Zeit konzentriert sein, demzufolge eine große Regsamkeit unter der hiesigen Garnison herrscht. — Der Armeekapellmeister, H. Leonhard, weilt gegenwärtig in Olmütz.

Brünn, 15. Mai. Wie wir erfahren, dürfte unsere hiesige Garnison noch im Verlaufe dieser Woche in die Konzentration bei Olmütz abrücken. Es soll sich nämlich dort die ganze mährische Armee versammeln, also 22 Bataillone Infanterie, 32 Eskadrons Husaren und 44 Geschütze, so daß ungefähr 27 bis 28,000 Mann zu den Feldübungen zusammentreffen. Die Hauptkonzentration wäre auf der Nimplauer Haide, und 93 Dörfer sollen vor der Hand bestimmt sein, die Truppen unterzubringen. Wie verlautet, wird die Konzentration die Dauer von 12 Tagen umschließen. Man glaubt, daß außer Sr. Majestät dem Kaiser noch sehr hohe Gäste diese Truppenchau mit ihrer Gegenwart verherrlichen werde.

* 15. Mai. Der berühmte Gefängniß-Reformator Appert hat unsere Stadt wieder einmal besucht und sich hauptsächlich mit den Humanitäts-Anstalten beschäftigt. Es ist merkwürdig, welches gläubige Vertrauen man in Hinsicht der Humanitätspflege auf diesen Mann setzt; nach einer flüchtigen Reise durch Oesterreich veröffentlicht er seine eben auch nur flüchtigen Wahrnehmungen, und sie werden wie ein maßgebender Orakelspruch aufgenommen und befolgt. Mängel, die vielleicht vor ihm schon Männer von Fach auf das Eindringlichste der Regierung in langer Entwicklung zur Kenntniß brachten, und zwar ohne merkliches Resultat, werden berücksichtigt, wenn sie ein fremder, mit unseren Zuständen wenig vertrauter Mann obenhin berührt, nachdem er nur flüchtig die Hauptanstalten besehen hatte. Ohne den Kenntnissen und Bestrebungen dieses Philanthropen nahe treten zu wollen, ertappen wir uns wieder einmal auf einer unserer Schwächen, ein Ausländer muß uns die Wahrheit sagen, wenn wir sie anhören sollen.

Deutschland.

** Die Arbeiten der jetzt geschlossenen Dresdener Konferenzen werden in Frankfurt ihre Fortsetzung finden.

Frankfurt, 17. Mai. Herr von Nochow reiset morgen Abends über Berlin nach Warschau, wird aber zu Ende d. M. wieder hieherkommen. Die Bundescentralcommission besteht noch fort; ihre Auflösung ist noch ungewiß. Der englische Gesandte Lord Cowley und der russische Fürst Gortschakoff sind nach Baden-Baden abgereist.

Kiel, 12. Mai. In mehreren Distrikten ist die Ver-

Ihiers erblickt in dem Direktorium ein Analogon, dem er zustreben zu müssen glaubte und es war nun seine Sorge, sich selbst für das Direktorium vorzubereiten und die beiden andern Männer dazu zu finden. Er begann mit allen Parteien zu brechen, sich von jeder einzelnen monarchischen Fraktion, von dem Bonapartismus, so wie von den republikanischen Coterien loszusagen, sich vollständig zu isoliren, und sich von allen Parteibewegungen fern zu halten, um sich nicht abzunutzen.

Ihiers verurtheilte sich zum Stillschweigen; er sprach nur selten, und wenn es geschah, so war es nur, um mit allen Parteien zu brechen.

Bald wußte Niemand mehr, was er aus ihm machen solle; da er Niemanden in den Kram paßte, so ließ ihn Jeder stehen, und er gelangte zu seinem Ziele: er stand einsam, räthselhaft und von den Parteien losgerissen da. Nun war seine zweite Aufgabe, sich Männer zu suchen, die mit ihm gemeinschaftliche Sache machen könnten. Er sah klar ein, daß nach Louis Napoleon ein militärisches Regime kommen müsse, und daß dasselbe entweder mehr nach Rechts oder nach Links sich neigen, und im ersten Falle nur General Changarnier, so wie im zweiten nur General Cavaignac zur Spitze haben könne.

fügung kundgemacht worden, daß Jeder, bis zu den Knaben herab, die königlich dänischen Offiziere und Beamten grüßen soll, und zwar nicht auf eine kasallere Weise, sondern so daß die Hand, welche Mütze oder Hut abzieht, sich bis auf die Lende senkt. Wer diese Verfügung nicht beachtet, der erhält nicht nur sofort Schläge, sondern hat außerdem noch 24stündige Gefängnisstrafe zu gewärtigen.

Frankreich.

Paris, 13. Mai. Der gestrigen Niederlage der Fusionisten folgte heute eine andere. Die auf heute vertagten Bureauwahlen hatten kein viel günstigeres Resultat als die letzten. Im ersten Scrutinium für die Vicepräsidentenstelle erhielt nur Daru mit 262 Stimmen von 475 Wählern die absolute Majorität. Der ministerielle Candidat Lacroffe hatte 233, der legitimistische Benoist d'Azay bloß 191 (gestern 243) und der Kandidat der Fusionisten, Bitet, endlich gar nur 105 Stimmen. Auch bei der Secretärwahl vereinigte sich nur auf Ivan die absolute Mehrheit der Stimmen. Man schritt sogleich wieder zu einer neuen Abstimmung, deren Resultat jedoch erst morgen mitgeteilt wird. Wie es heißt, haben Benoist d'Azay und Lacroffe die nöthige Stimmenanzahl erhalten, der Kandidat der Fusionisten ist durchgefallen.

** In Frankreich hält die Regierung mit Entschiedenheit Stand gegen die Anfechtungen, welche sie an vielen Seiten in Betreff des beschränkten Wahlgesetzes erfährt. Das Ministerium erfreut sich in diesem Streben einigen Erfolges, wie die erfolgte Wahl im Landes-Departement beweist. Das Cabinet ist nicht uneinig, obschon das Gerücht es behauptet.

** Der Uebergang des General Changarnier's zur Umschmelzungspartei unterliegt nicht dem geringsten Zweifel mehr. Er hat sich selbst darüber unumwunden ausgesprochen, und die Sache macht nicht geringes Aufsehen in der politischen Welt.

** Daß Herr Lamartine im Elysee gewesen, ist richtig, doch sind beiderseits keine Verbindlichkeiten eingegangen worden, wie das Gerücht fälschlich behauptete.

** Von Bedeutung ist, wenn richtig, die Angabe, Herr Persigny habe heute zu einem Vertreter gesagt: „Ich war ein eifriger Anhänger des Gesetzes vom 31. Mai, doch seit drei Tagen sind meine Ansichten darüber gänzlich umgekehrt und ich bin ohne Rückhalt für die Herstellung des allgemeinen Stimmrechts.“

In diesem Falle wäre der Vertraute des Präsidenten der Vorläufer einer Gesinnungsänderung, bei welcher Faucher allerdings nicht Minister bleiben könnte. Dieser hat erst kürzlich in seinem Eifer für das Wahlgesetz an den Präfecten des Departements „des Landes“ (Haïden) eine amtliche Weisung durch den Telegraphen gerichtet, worin die Aufrechterhaltung des Gesetzes bei Gelegenheit der vorzunehmenden Wahl dringend anempfohlen ward. Herr Emil Girardin wollte heute den Minister darüber zur Rede stellen, doch wurde die Anfrage einstweilen verschoben, bis von der neuen Wahl in den „Landes“ überhaupt die Rede sein werde.

** 14. Mai. Bekanntlich hat auch der legitimistische Repräsentantenverein in der rue de Rivoli eine Kommission gewählt, welche sich mit der Verfassungsrevisionsfrage zu beschäftigen hat. Am Montag faßte nun diese Kommission beinahe einstimmig den Beschluß, die totale Revision der Konstitution u. z. im monarchischen Sinne zu beantragen. Fallour wurde beauftragt, darüber in der Wochenzeitung am nächsten Freitag Bericht zu erstatten. Eine geringe Minorität in dieser Kommission, Laboulle an der Spitze, hat sich jedoch gegen jede Revision erklärt. — In Guilloire, der bevölkerten Vorstadt von Lyon, haben diese Tage die Municipalwahlen stattgefunden. Von den 36 gewählten Gemeinderäthen gehören 32 der demokratischen Partei an.

Beide Generale haben gewisse Ansprüche an die Macht, Beide mochten jedoch erkennen, daß Jeder für sich allein wenig Aussichten habe, zu derselben zu gelangen; doch auf welche Art sich mit einander vereinigen?

Auch dies schien ihm durch seine Vermittlung möglich. General Changarnier stand nämlich allen monarchischen Fraktionen ganz fern; obschon jede ihn deklarirte, wußte er sich dennoch von jeder von allen monarchischen Tendenzen, so weit dieselben einen bloß persönlichen Charakter angenommen hatten, zu entfernen, und sich bloß an die monarchischen Prinzipien anzulehnen.

General Cavaignac schien ihm ein nothwendiges Supplement; dieser Mann war selbst der ultra socialistischen Partei eine Bürgschaft für die Republik, er stellte die Republik dar, ohne jedoch von den Nothen acceptirt zu werden, weil seine Energie im Juni 1848 zwischen ihm und ihnen liegt.

Er konnte daher nicht befürchten, daß Cavaignac dem republikanischen Elemente den Ausschlag geben werde, um so mehr, als er selbst und Changarnier ihm das Gegengewicht hielten.

Beide Männer waren außerdem der bestehenden bona-

Großbritannien.

London, 17. Mai. Im Hause der Gemeinen ward mit 116 gegen 35 Stimmen, das Generalcomité, Betreffs der Titelbill constituirt.

** Der erste Diebstahl, der im Ausstellungsgebäude begangen worden ist, hat die amerikanische Abtheilung betroffen. Ein Büchsenmacher aus Connecticut stellte eine eigenthümlich gearbeitete gezogene Pistole aus, die in den Augen eines „achtbaren“ Besuchers Gnade gefunden zu haben scheint; ihre Abwesenheit wurde erst gestern bemerkt.

Belgien.

Brüssel, 17. Mai. Das Ministerium hat aus Anlaß der letzten Kammerdebatte seine Demission eingereicht.

Italien.

Rom, 9. Mai. Dem allgemeinen Vernehmen nach hat der Kriegsminister Orsini seine Entlassung eingereicht.

Portugal.

** Aus Lissabon sind über Madrid Nachrichten eingelaufen, die bis zum 6. Mai Morgens reichen. In der Nacht vom 3. auf den 4. hat daselbst eine Volkserhebung stattgefunden. Die Truppen rückten aus ihren Quartieren, ohne übrigens etwas gegen das Volk zu unternehmen. Bloß die Municipalgarde gab einige Dechargen, durch welche mehrere Personen verwundet wurden. Die Behörden erließen eine Reihe von Proklamationen, in welchen sie die Bevölkerung zur Ruhe ermahnten. Einige Bataillone wollten sich der Bewegung anschließen, aber die Haltung der Chef's verhinderte jeden Abfall unter den Truppen, welche beim Abgang des Couriers in den Kasernen consignirt waren. — Die Journale veröffentlichten Mittheilungen von Seite der Militärkommandanten aus den Provinzen, welche ihre volle Anhängigkeit an den Marschall Saldanha aussprechen. — Der König ist am 5. Abends in Begleitung einiger Oberoffiziere in Lissabon angekommen. Der größte Theil seiner Truppen hat ihn verlassen und ist nach Oporto gezogen. Die Königin hat den Grafen Das Antas (den Chef der demokratischen Partei) zu sich rufen lassen, und hatte mit ihm eine ziemlich lange Konferenz. Man versichert, daß der Graf Ihrer Majestät bemerkbar gemacht habe, wie die Krise, deren Beute in diesem Augenblicke Portugal ist, nicht durch den Marschall Saldanha gelöst werden könne, da die Progressisten-Partei seit den Ereignissen des 3. 1847 zu sehr gegen denselben eingenommen sei. (Bekanntlich stand in jenem Jahre Saldanha als Ministerpräsident an der Spitze der königl. Truppen, welche gegen die Septembristen kämpften und dieselben mit Hilfe der intervenirenden Mächte, England, Frankreich und Spanien, besiegten.) — Den letzten Nachrichten aus Oporto zufolge war Saldanha daselbst beschäftigt, die Truppen über die er verfügte, in 4 Brigaden zu organisiren. Trotz eines eigenhändigen Schreibens der Königin, welche ihn einlud, nach Lissabon zu kommen, war er daselbst noch nicht eingetroffen. Uebrigens versichert die „Revolution“ in einer zweiten Ausgabe, daß das neue Cabinet, das zweite bereits seit Costa Cabral's Rücktritt, seine Demission eingereicht habe, weil die Königin sich weigere, Carlos Mascarenas der hohen Funktionen, die er bekleidet, zu entsagen. — Das offizielle Journal vom 5. veröffentlicht ein Dekret, welches Costa Cabral des Amtes eines Gesandten zu Madrid entbeht.

** Am 5. Mai Abends verkündete die „Revolution“, daß das Cabinet Saldanha seine Entlassung genommen habe. Diese Nachricht erregte großes Aufsehen. Es kam wieder zu einem blutigen Zusammentreffen zwischen den Polizeitruppen und den Volksmassen. Am 4. Mai war Marschall Saldanha noch zu Oporto, wo er eine kostbare Zeit damit verschwendete, seine Truppen in 4 verschiedene Brigaden zu ordnen. Als Neuestes melden die eng-

partistischen Regierung Feind, und waren durch früher gemeinschaftliche militärische Thätigkeit unter einander befreundet.

Es gelang Herrn Ihiers, diese beiden Generale einander zu nähern und auf diese Weise durch Changarnier nach Rechts und durch Cavaignac nach Links seinen unsichtbaren Einfluß zu äußern.

Girardin, welcher diese Verbindung, die erst seit Kurzem geschlossen wurde und nun als Erbschleicher der Gegenwart stumm und ernst neben den Wirren derselben einhergehen, errieth, suchte durch eine Proclamation Changarnier's vom Juni 1848, die dieser als Generalgouverneur von Algier veröffentlichte, ein Einverständnis mit Cavaignac zu beweisen und Beide zu compromittiren. Aber weder die Organe der Rechten, noch die der Linken unterstützten diesen Angriff. Sie werden Changarnier, Ihiers und Cavaignac gegen die Revision votiren sehen und vielleicht wird bald ein Anlaß sich diesem Triumvirat bieten, um sich als solches dominirend aller Augen zu zeigen.

lischen Blätter die Ankunft des Grafen Thomar in Southampton an Bord der Iberia. Er hat einen einzigen Bedienten mit, fuhr zweite Klasse und hielt sich während der ganzen Fahrt in der Kajüte des Ingenieurs eingeschlossen. — Man erwartet in Lissabon die Proklamation der Republik. Französische Einflüsse soll dabei thätig sein.

Lissabon war noch am 10 d. M. ruhig, obwohl die Wuth des Volkes gegen die Königin und ihren Gemahl so groß ist, daß sie sich nicht auf die Straße wagen dürfen, und ein Angriff aufs Schloß zu befürchten steht. In dieser Noth wartet der Hof mit Sehnsucht auf den Urheber alles Unheils, auf Salcamba, der am 12. oder 15. mit seinen Truppen aus Porto eintreffen wollte. Aber aller Wahrscheinlichkeit nach, rüsten ihn die Bewohner von Porto so bald nicht ziehen lassen. Der König scheint das Kommando über die Truppen niedergelegt zu haben und wahrscheinlich übernimmt Salcamba, der kein Portefeuille annehmen will, den Oberbefehl. Man glaubt (so meldet wenigstens der Timeskorrespondent) er werde, in Lissabon angekommen, der Königin den freundschaftlichen Rath geben, abzudanken! Die englische Dampffregatte „Down lesh“ war nach Porto geschickt worden, den Herzog zu bewegen, so schnell als möglich mit seinen Truppen nach der Hauptstadt aufzubrechen, die Ultraliberalen hatten indessen das Gerücht verbreitet, die fremden Kriegsdampfer an der Tajomündung warteten nur auf den Moment, wo der Herzog mit seinen Truppen in die See gegangen sein werde, um ihn gefangen zu nehmen. Um jeden Zweifel dieser Art zu entfernen, haben alle Schiffe des englischen Geschwaders am 8. ihren bisherigen Ankerplatz verlassen und sich im Tajo stromaufwärts posirt.

Türkei.

Moštar, 5. Mai. (In der Herzegovina). Mehrere Funktionäre, u. a. Mehemed Pascha sind als des Briefwechsels mit den Insurgenten verdächtig arretirt worden. Der k. k. österreichische Viceconsul ist hier und in Buno festlich empfangen worden.

Städtischer Telegraph.

— **Schluß-Course der Wiener Börse vom 19. nach telegr. Berichte:** 5% Metall: 96³/₈. 4¹/₂%: 84¹⁰/₁₆. — **Loose v. J. 1839:** 298⁷/₁₆. v. J. 1834: 1025. — **Nordb.-Akt.:** 1323³/₄. — **Angsb. 129¹/₂.** — **London 12.36.**

— **Aus Wien, 18. Mai** wird uns geschrieben: Wir haben heute einen wahren Wassertag. Wasser oben, Wasser unten, links und rechts Wasser. Die vielen anhaltenden Regen haben schon vor mehreren Tagen in den oberen Gegenden Oesterreichs bedeutende Ueberschwemmungen verursacht; nun kommt auch die Reihe an die Residenz. Das sonst so unscheinbare Wienflüßchen ist in der heutigen Nacht zum reisenden Strome geworden; es ist theils aus den Ufern getreten, theils braust und tobt es in seinem Bette auf schauerliche Weise. Mehrere Punkte der Glacis und einige Straßen sind unter Wasser gesetzt und man weiß noch nicht, ob das wüthende Element nicht noch Fortschritte machen werde. Verheerungen hat es bereits bedeutende angerichtet. So sind fast alle Brücken, die über die Wien führen, abgerissen, darunter — was am meisten Aufsehen macht — die schöne, erst vor einig Jahren erbaute steinerne Brücke, die vom Wasserglacis auf den Heumarkt führt. Sie wurde von dem reisenden Flusse wie weggerafft. Auch anderwärtiger Schaden an Fahrzeugen, Mühlen u. s. w. wurde angerichtet. Die Donau war in der letzten Nacht ebenfalls im Wachsen, an der Ferdinandsbrücke stieg sie seit gestern um 8 bis 9 Fuß, ist aber jetzt wieder im Fallen. Die Post von Linz und mit ihr jene von ganz Süddeutschland konnte heute, weil die Wien-Brücke bei Weitlinggen abgerissen wurde, nicht ankommen. Die von hier heute abgesetzte Post nach Linz u. s. w. muß auf Umwegen über Krems befördert werden. Auf dem hiesigen Hauptpostamte, auf dem alten Fleischmarkt, hatte man heute eine Ueberschwemmung von oben, nämlich auf dem zweiten Stock. Man hatte dort das Dach abgetragen, um ein drittes und viertes Stockwerk aufzusetzen, nun ist der große Regen durch das dachlose Gebäude gedrungen und hat bedeutende Verwüstungen unter den dort befindlichen Schriften angerichtet. — Es regnet nun hier bereits seit 32 Stunden ununterbrochen fort, und man wundert sich, wie unter diesen Umständen die Donau fallen kann, wie dies gegenwärtig geschieht. — Die Oper: „Il domino nero“ von Rossini ist durchgefallen.

— Gestern fand in Gegenwart eines k. k. Oberkommissärs des Herrn Distr.-Physikus v. Tormay, so wie mehrerer ärztlicher und gerichtlicher Personen die Obduktion des neulich erwähnten in Kleinzell aufgefundenen unverwesten Leichnames statt. Das Gewicht der gut erhaltenen Mumie in jetzigem Zustande ist 31 Pfund. Die Körperlänge 5 Schuhe. Die Haut ist pergamentartig; die inneren Organe, als Gehirn, Herz, Leber u. s. w. in gut erkennbarem Zustande. Spuren äußerer Verletzung fanden sich nicht vor. Heute soll vom

Herrn Apotheker Unzer die chemische Probe behufs Ermittlung der in den inneren Organen enthaltenen Flüssigkeiten angestellt werden. Der Leichnam wird heute von Seite des k. k. Militärs in einfacher Bekleidung beigesetzt werden. Während, wie wir gestern erwähnten, Einlege einen im J. 1831 (nicht 41) beerrdigten Militär in der Leiche entdeckt haben wollten, wird jetzt von Andern versichert, daß es der Leichnam des im Jahre 1848 im 73. Lebensjahre in Kleinzell verstorbenen k. k. Hauptmanns Kralitsch sei.

— Gestern geriethen in einem Wirthshause in der drei Trommelgasse (Nr. 616) ein Tagelöhner und ein Schlossergeselle in heftigen Streit, wobei letzterer den Ersteren zur Thüre hinausdrückte, so daß dieser von den Eingangstufen hinabstürzte, bewußtlos liegen blieb. Es entstand sogleich ein ungeheurer Zusammenlauf von Menschen, die sogleich den Beschädigten mit kaltem Wasser und anderen Rettungsmitteln zu sich bringen wollten, allein alle Versuche blieben fruchtlos; er wurde in's Spital gebracht, wo keine äußere Verletzung wahrgenommen ward, aber da eine heftige Gehirnerschütterung geschehen zu sein scheint, wenig Hoffnung zur Herstellung des Unglücklichen gegeben wird.

— Im Dfner weiblichen Spitale starben gestern 2 Frauen, die eine im Alter von 86, die andere, Anna Berlin, von 102 Jahren. Die letztere hat unter 6 Regenten gelebt und ist 1748 zur Welt gekommen.

— Mehrere Wiener Journale führen es als Curiosum an, daß der (gemischte) Pester Eisenbahnzug vorigen Freitag um beinahe 3 Stunden zu spät angelangt sei. Da sind die Wiener noch gut daran. Wir Pester sind froh, wenn der Wiener Abendzug, der Morgens um 6 Uhr hier eintreffen sollte, um 11 Uhr Vormittags behäbig und wohlbehalten hieherkommt. Man sieht, der alte Wahlspruch „Eile mit Weile“ weiß sich noch bei manchen Dingen in Respekt zu erhalten.

— Auch in Nyiregyházy hat am 10 Mai ein Hagelschlag starke Verwüstungen angerichtet, mehrere Kinder wie Thiere bedeutend verletzt und die Hoffnung auf gute Ernte gänzlich vernichtet.

— Ein komischer Roman von M. Boros, betitelt „Uram bátyám“, befindet sich unter der Presse.

— Gestern ist wieder eine Frau in der Göttergasse von einem Wagen überfahren und gefährlich verletzt worden.

— Gestern ist wieder ein Tagelöhner von dem Hunde eines Pächters in der Vorstadt angefallen und gebissen worden. Der Beschädigte ist in ärztlicher Behandlung. Der Eigenthümer des Hundes ist zur Verantwortung gezogen worden.

— Dem „Const. Bl. a. Böhm.“ wird von hier geschrieben: Nachdem wir von politischen Projektmachern mehr als hinreichend heimgesucht wurden, beginnen nun auch theosophische Grillenfänger ihr Unwesen zu treiben und dem leichtgläubigen Volke ihre Visionen aufzubinden. Ein solcher ist L. N. von der ehrfamen Schneiderrunft, der an alle Gemeinden Israels bogenlange, in einem unverständlichen Gallimathias abgefaßte Episteln sendet, worin er sie zur Befehrung und Buße ermahnt, die Annäherung des jüngsten Tages verkündet u. dgl. mehr. Da dieser moderne Jakob Böhme naiv genug war, jedem Sendschreiben seinen Wohnort beizufügen, so citirte ihn die Altöfner Gemeinde vor das hiesige Gericht. Der Prophet erschien und trug seine bizarren und phantastischen Anschauungen mit salbungsvollem Eifer und überströmender Eloquenz vor; zeigte auch ein perpetuum mobile, das ihn ein Geist im Traume lehrte. Man sah, daß es im obersten Kämmerchen des Clairvoyants nicht ganz richtig sei. — Zu den vielen geist- und gehaltlosen Nachwerken über die jüngsten Ereignisse gesellt sich nun auch das in Hamburg erschienene Buch: „Neuere Chronik der Magyaren.“ Der Verfasser, Philipp Korn, war vor den Märzbewegungen ein Antiquarius in Preßburg, und damals kaum fähig, seinen Namen zu unterfertigen; er trat später in die ungarische Armee ein, und avancirte bis zum Feldwebel. Nach der Világoser Katastrophe flüchtete er mit Perzel in die Türkei, wo er noch gegenwärtig sein soll. — Den Nepräsidenten der israelit. Reformgenossenschaft wurde durch Sr. Exc. Baron Geringer in einer Audienz mitgetheilt, daß man für jetzt die Sanktion dieser Sekte nicht ertheilen kann, und daß es überhaupt in der Absicht des Hrn. Cultusministers liege, jedem Umsichgreifen einer neuen Religionsgenossenschaft, die ohne positive, supernaturalistische Dogmen ist, Schranken zu setzen.

— Die Spielkarten-Erzeuger von ganz Ungarn sind aufgefordert worden, die Nachweisungen der von ihnen erlangten Berechtigung zur Erzeugung von Spielkarten den Gefällsbehörden zu überreichen, weil ihnen im Unterlassungsfalle der Betrieb nicht gestattet werden könnte.

— Prager offizielle Blätter publiziren nachstehendes kriegsgerichtliche Urtheil:

„Michael Bakunin, zu Torschok, Gouvernment Twer in Rußland, im Jahre 1814 geboren, griechisch-nichunitarier Religion, ledig, wurde, — bei vorbandener gesetzlicher Thatgewißheit durch sein, mit allen rechtlichen Erfordernissen versehenes Geständniß überwiesen, — wegen des Verbrechens des Hochverrathes am österreichischen Kaiserthume mittelst Kriegsverbrechens- Urtheils ddo. Dmüy 15. Mai 1851 zum Tode durch den

Strang verurtheilt und schuldig erkannt, die Kosten der ganzen hier anhängigen diesfälligen Untersuchung in solidum mit den übrigen, in derselben strafbar erkannten Individuen dem Kriminalfonde zu ersetzen. — Dieses Urtheil wurde gerichtlich im Wege Rechtsens bestätigt, im Wege der Gnade aber die Todesstrafe in lebenslangen schweren Kerker abgeändert.

— Die englischen Juden sind in gewissen religiösen Punkten sehr orthodox, und feiern insbesondere den Samstag in einer bei uns nicht mehr gekannten Strenge. Das berühmte Kleider-Etablissement Moses and Son, das größte derartige Institut der Welt, kündigt z. B. gewöhnlich an, daß von Freitag nach Sonnenuntergang bis um dieselbe Zeit am Samstage die Lokaltäten geschlossen sind. — Die Industrieausstellung liefert einen neuen Beweis dieser rigorosen Religiosität. Mehrere jüdische Besucher, die gerade Samstag Zeit genug haben, das Ausstellungsgebäude zu besuchen, fühlen sich in ihrem Gewissen beengt, ihren Namen, den jeder Besucher einer Saisonkarte der Controlle wegen in ein Buch eintragen muß, an diesem Tage zu unterschreiben. Die deshalb bei der Ausstellungskommission eingebrachte Reklamation wurde dahin erledigt, daß es jüdischen Besuchern freisteht, gegen Vorzeigung ihrer Karte, am Samstage, ohne sich zu unterschreiben, in das Gebäude zu gelangen.

— Seit gestern bildet in Preßburg die Inhaftnahme des vielberücktigten Advokaten Büchy das allgemeine Stadtgespräch. Derselbe soll, wie man erzählt, einen Kaufmann aus Bogen um eine bedeutende Geldsumme geprellt haben, und mehrere sonstige Gaunerstreiche durchzuführen im Begriffe gewesen sein, ähnlich denjenigen, wovon er schon in den Jahren 1846 und 1847 so ergögliche Proben abgelegt hat.

— Zu Gunsten des Waigner Taubstummen Instituts sind vom 1. November 1850, bis letzten April 1851 folgende milde Spenden eingestossen: Martin Janzovich, Dechant und Pfarrer zu Janzováz hinterließ an Kapital als Stiftung für die Ausbildung eines Taubstummen Kindes 2000 fl.; dazu an Interessen 325 fl.; — aus der Hinterlassenschaft des Bischofs und Dompropsten zu Gran Stephan v. Kollár nachträglich 8 fl. 42 kr.; — vom Johann Hillrichischen Stiftungskapital an Interessen 33 fl. 44 kr.; — dann als Legaten Joseph Horváth, Bánaer Pfarrer 5 fl.; — Franz Szalóky, Gányer Pfarrer 6 fl.; — Franz Therma, Nádasder Pfarrer 2 fl.; — Ignaz Fekete, Cernyeller Pfarrer 4 fl.; — Joseph Botka, Euzhof-Püspöker Pfarrer 10 fl.; — Johann Herrmann, P. Rathy- und Ober-Post-Verwalter 5 fl.; — Stephan Krauß, Kesselskövi Pfarrer 2 fl. 24 kr.; — Andreas Czinkó, Valaskas-Belaer Pfarrer 2 fl.; — Samuel Pefka, Domanißer Pfarrer 8 fl.; — Johann Ablárik, Abt und Neutrauer Domherr 10 fl.; — Anton Zelinek, Domherr und Szinaer Pfarrer 2 fl.; — Gabriel Thezanovich, Großwardeiner Domherr 1000 fl.; — Ignaz Petrich, Weissenburger Domherr 494 fl. 53 kr.; — Ignaz Punitich, Weissenburger Domherr 50 fl.; — J. Pendl, Weissenburger Domherr 40 fl.; — Joseph Krajcsik, Graner Domherr 5 fl.; — Michael Vanó, Csongrader Pfarrer 2 fl.; — Kosalia Piller, Wieselburger Insaffin 12 fl.; — die ganze Summa beträgt 4052 fl. 14 kr. C. M., für welche Wohlthätigkeit im Namen der Taubstummen den wärmsten Dank erstattet Anton Kollonics, prov. Direktor.

— **Bühnen-Repertoire.** — Nationaltheater: „Borgia Lucretia.“ Opera 3 felvon Irtá Bidera. Zenejót szerzette Donizeti.

Pester Deutsches Theater: „Blumenfest, Hochzeit und Maskenfest, oder: Der verhängnißvolle Tabak.“ Pöffe mit Gesang und Tanz in 2 Akten von Fr. F. Told. Musik vom Kapellmeister Emil Tittl.

Sommertheater in Ofen: „Bauer, Bürgermeister, Gutsherr.“ Volksstück mit Gesang und Tableau in 3 Abtheilungen von Carl Böhm. Musik von Storch.

Miscellen.

† Bei der letzten Sitzung des liter. Ausschusses der „Matica“ in Agram wurde beschlossen, einen Preis von 300 fl. C. M. für die Verfasser der besten Geschichte der südslav. Nation, mit besonderer Rücksicht auf die Königreiche Kroatien, Slavonien und Dalmatien, auszusprechen.

† Jenny Lind ist in Pittsburg glücklich beleidigt worden.

Local-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „**Erzherzog Stephan.**“ Hr. Edmund Graf Zichy, Gutbesitzer, von Preßburg. — Hr. Stephan Graf Baitzky, Gutbesitzer, von Polgarbi. — Hr. Graf Caboga, lt. Rittmstr. Hr. Joseph Ganzwohl sammt Gattin, lt. Lieuten., von Prag. Hr. Joseph Zentner, lt. Lieuten., aus Böhmen. — Hr. Anton Pain, Maschinist, aus Holstein. — Mad. Anna Konrady, Ob.-Commissärs-Gattin, von N.-Becstereit.

Zum „**P latin.**“ Hr. Moriz Epstein, Kaufm., von Arab. Hr. J. W. Bettelheim, Kaufmann, von Arab. — Hr. Franz v. Sobosky, lt. Rittmeister.

„Zum weißen Schiff.“ Hr. P. v. Blaschkovits, Gutsbesitzer, von Hont. — Hr. Jos. Ungar, Beamter, von Steinamanger. — Hr. A. Varga, Kaufmann, von Bistetz. — Hr. S. Stalts, Kaufmann, von Gr.-Becskerek. — Hr. Jos. Nikollits, Kaufmann, von Kubin. — Hr. J. Obratovits, Advokat von Belgrad. — Hr. Nikolaus Schoppovits, und Hr. Georg Dana, Kaufleute, von Belgrad. — Hr. Jos. Grimer, Bräuer, von Szarvas. — Hr. Franz Mayer, Buchbinder, von Steinamanger. — Hr. A. Pramin, Bürger, von Großwardein. — Hr. Demeter Wellanovits, und Demeter Nestrovits, Kaufleute von Belgrad. — Hr. D. Gyurgy, Beamter, und Hr. Alexander Lima, Schneidermeister, von Szilobany. — Hr. Georg Stern, Kaufmann, von Buzarest. — Hr. Demeter Theodorovits, Kaufmann, von Neufas. — Hr. Epphrinius Wufovalla, Zuckerbäcker, von Semlin. — Hr. Jos. Longinovits, Kaufmann, von Neu-Becse.

Zur Brücke in Ofen. Hr. Stepb. Milberger, Privat. von Brud. — Hr. Anton Scheer, Handlungs-Agent, von Neudorf. — Hr. Jos. Maier, Handelsmann, von Wepprim. — Hr. Jos. Wimmer, Früchtelhändler. — Hr. Feinr. Fausch, Buchhalter, von Raab. — Hr. Stepb. Ballay, Grundherr, von Földvár. — Hr. Eleonore v. Hengi, ff. Generalmajors-Witwe. — Hr. Feinrich v. Hengi, ff. Genie-Hauptmann.

Tage- und Erinnerungs-Kalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
20. Mai 1851	Bernardin	Franziska	8. Mai Johann Th.
21. "	Constantin	Constantin	9. " Isaias
20. Mai 1621.	Magdeburgs blutige Erstürmung durch Tilly.		

Marktpreise von Gr.-Kanischa.

Am 17. Mai.

Die Zufuhren an Früchten waren schon seit vielen Wochen nicht so belangreich als auf dem letzten Wochenmarkt. Dem zufolge ist auch der Weizen im Preise gewichen; Brodfrüchte erhielten sich so ziemlich fest, weil der Absatz in Detail in diesen Körnergattungen tagtäglich zunimmt. Die Saaten stehen ausgezeichnet schön, das Korn steht schon in voller Blüthe. Wir notiren folgende Preise:

1 Preshburger Kübel Weizen . . .	13 fl. 30 fr. bis 15 fl. — fr.
" Korn . . .	12 " 15 " " 12 " 30 "
" Gerste . . .	12 " — " " 12 " 24 "
" Kukuruz . . .	12 " — " " 12 " 30 "
" Hafer . . .	8 " — " " 8 " 30 "
" Haide . . .	11 " — " " 11 " 36 "

Wasserstand der Donau am 20. Mai.

8 Schub 3 Zoll 9 Linien ober Null.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh 9 bis 1 Uhr Nachmittags.)

Sparkasse:

Wester Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Koblbacher-gasse Nr. 490, 1. Stock.

Ofter Sparkasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sapfir.

Nr. 117.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

20. Mai 1851.

Hagelschaden-Versicherung.

Die gefertigte Direktion des ungarischen wechselseitigen Versicherungs-Vereins gegen Hagelschaden fühlt sich verpflichtet, die Herren Defonomen, zu ihrem eigenen Vortheile, auf dieses nützliche vaterländische Institut aufmerksam zu machen.

Dasselbe liefert in den acht Jahren seines Bestehens die unbefristbarsten Beweise der Wohlthätigkeit, indem es nicht weniger als 730 Hagelschäden (darunter viele sehr bedeutende Beträge) im Sinne der Statuten bezahlte, und dennoch einen Reserve-Fond von 12,000 fl. C.M. ersparte.

Welcher Defonom also, der sich die häufigen Unglücke der verwichenen Jahre vergegenwärtiget, wird nicht mit Freuden die Sicherstellung des Ertrages seiner Fehung ergreifen, da ihm die Hilfe so nahe, und durch eine — unter den Auspicien allgemein geachteter Männer stehende — Anstalt geboten wird?

Dies Institut hat nicht nur in den letzten unruhigen Jahren keine Erschütterung erlitten, sondern suchte vielmehr durch einige zweckmäßige Aenderungen in den Statuten und bei der Administration, wo möglich für die Zukunft einen ausgedehnten Wirkungsbereich und erfolgreichern Resultate anzustreben.

Außer der festgesetzten Prämie und dem Briefporto sind gar keine Gebühren zu entrichten, vielmehr erhalten die früheren Versicherten den statutenmäßigen Nachlass.

Versicherungen werden aufgenommen in Pest im Direktions-Bureau (große Bruckgasse im Weiß'schen Hause Nr. 678, im 1. Stock) so wie bei allen Agenten dieses Instituts im ganzen Lande. Pest, 1851. Im Namen des Vereins

Bernhard Franz Weisz,

Direktor.

121—(4, 8)

Strohutfabriks - Anzeige.

Florian Friedr. Brunner,

„zur Schweizer-Familie,“

Waiznergasse, Graf Nák'schem Hause, 1. Stock, empfiehlt einem hohen Adel, löbl. k. k. Militär und resp. Publikum seine neuesten

Damen- und Mädchen-Strohhüte,

wie auch eine große Auswahl Venetianer zu den billigsten Preisen.

Durch das große Lager meiner Strohhutwaaren bin ich in die angenehme Lage versetzt, eine Niederlage zu Bombor (Baeser Comitai) im eigenen Hause zu eröffnen; es werden dort, so wie in der Niederlage

Strohhüte zum Putzen und Modernisiren

angenommen.

Da es mir gelungen ist, einen geschickten Appreteur der ersten Strohhut-Fabriken Wiens zu verschaffen, so werde ich eifrig bemüht sein, das theils durch meine andert-halb-jährige Abwesenheit Versäumte, durch meine Leute Vernachlässigte, dieses Jahr bestens einzuholen und gut zu machen.

Somit sehe ich einem geneigten zahlreichen Zuspruch hochachtungsvoll entgegen. (189) (3, 3)

So eben ist erschienen und bei

KARL EDELMANN,

Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15.

so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Drei Tage in Pest-Ofen.

Kurzgefaßter

Wegweiser für Fremde.

Mit zwei Stahlstichen und einem Plane von Pest und Ofen.

207) 12. In Umschlag gebietet. Preis 30 fr. C.M. (4, 12)

Sparherde und Defen.

von Blech und Gußeisen, mit Holz und Steinkohlen zu heizen, Ketten, für Mühlen und Schiffe, Kesseln, für Gutmacher, Seifen- und Pottaschenfieber, Walzen, für Delmühlen, Luft-heizöfen, nach Reifnerart, Kochgeschirre mit weißer Email, Grabkreuze von Eisen, vergolbet mit Inschrift und Stein, Ackerpflüge fertig, dann Feuer-Röste, Herdplatten, mit und ohne Loch, Kaffeebrenner auf Sparherde, Heiz-, Putz-, Rauchfang-, Dunst-, Windöfen und Aehentbücheln, Rauch- u. Bratenröhren, Frühstückochöferl, große Krautschneidmesser mit Ladeln u. m. a., sind fertig in größerer Auswahl am Ver-rath zu bekommen in Pest, am Stadthausplatz in der Eisenhandlung „zum eisernen Mann“ des



Paul Krail.

217—(1)

Gesellschaftswägen nach Steinbruch.

Der Verein der Pester Weingarten-Eigenthümer in Steinbruch hat beschlossen, vom 24. 1. Monats Mai angefangen Gesellschaftswägen aus der Stadt nach Steinbruch und retour derart fahren zu lassen, daß in der Früh um 7 Uhr, dann um 12 Uhr Mittags, und um 3 Uhr Nachmittags ein Wagen von Steinbruch nach Pest und ein anderer von Pest nach Steinbruch fährt; Abends aber der aus der Stadt um 7 Uhr und jener von Steinbruch um 8 Uhr die letzte Fahrt macht. — Die Person zahlt im Voraus 10 fr. C.M. — Die Station in der Stadt ist vor dem Kaffeehaus „zum Trinyi“ beim Garvanerthor, und in Steinbruch auf dem Platz vor der Kapelle. Pest, den 18. Mai 1851. 214—(1, 3)

Anzeige für die Kurgäste in Füred.

Allen denen, welche für diesen Sommer Ungarns schönsten Badort, Füred zu ihrem Aufenthaltsort wählen, beehre ich mich hiermit bekannt zu geben, daß ich mit hoher Genehmigung für die Dauer der Saison eine Leihbibliothek daselbst errichte, und dieselbe am 1. Juni eröffnen werde. Gestützt auf die vielseitig ausgesprochenen Wünsche, und in der Hoffnung, daß dieses Unternehmen allen sich dort aufhaltenden Literatur-Freunden willkommen sein wird, gebe ich die Versicherung, daß ich bei einem nur einigermaßen sich zeigenden Interesse für Literatur gewiß bemüht sein werde, eine hinreichende Auswahl von Lecture zu bieten. Pest, den 15. Mai 1851.

Carl Edelmann,

Buchhändler.

215—(1)

Badische Lose (1, 3)

zur Ziehung am 31. Mai 1851, à 1 fl. 30 fr. pr. Stück, empfohlen

Stintzel & Wissnyi

am Christophplatz.

Gestüht-Verkauf. (1, 3)

Von Seite der, dem Hrn. Peter v. Csernovits gebürigen, im Arader Comitae liegenden Mácsaer Herrschaft wird hienit kund gemacht, daß das dortige sämmtliche, aus Voll- und Halbblut, zusammen aus 102 Stück Pferden bestehende Gestüht, worin nebst mehreren Jüden und Reitpferden, eine größere Anzahl Mutter-Stutten sammt Fohlen, vier Stück Original-Vollblut und 15 Stück 1, 2 und 3-jährige Benghe eigener Zucht enthalten sind, — am 1. Juli l. J. zu Mácsa versteigerungsweise verkauft werden wird. Wozu die Kauflustigen höflichst eingeladen sind, sich am bezeichneten Tage um 9 Uhr Früh in dem dortigen Herrschaftsgebäude einzufinden. Mácsa, am 19. Mai 1851.



Durch die Wirthschafts-Direktion.